

✠ Bilder zum Beten mit der Liturgie ✠

Fünfter Sonntag in der Osterzeit: Ich bin der wahre Weinstock

App. 9, 26-31; Joh. 15, 1-8



Predigt des Paulus

Dom von Monreale, XIII. Jahrh.



Joahannes, der Evangelist

Autor: Albertus Píctor, XV. Jahrh.

Almunge Kirka, Schweden



Ich bin der wahre Weinstock

Pórtico de la Gloria. Kathedrale von Santiago de Compostela

Spanische Romanik, XII. Jahrh.



“Du hast einen Weinstock aus Ägypten verpflanzt”. Detail

Autor: Sieger Köder, XX. Jahrh.

Joh. 15,5

Die Jünger sind nicht zu mystischer Versenkung, sondern zu einem reichen Fruchtbringen gerufen, allerdings aus der Kraft der ihnen geschenkten Gemeinschaft mit Christus. So wird die Mahnung zum Bleiben in Christus bekräftigt, um zum Handeln zu führen: Ohne ihn können sie nichts tun – ein grundlegender Satz für das Selbstverständnis des Christen bei all seinem Bemühen und Wirken. In der alten Kirche wurde er für die Gnadenlehre bedeutsam, vielleicht zu sehr auf die Fragestellung eingeeengt, was der Mensch für sein Heil tun könne. Bei Joh steht er im weiten Horizont des „Fruchtbringens“: Nur der Christ, der aus der Gemeinschaft mit Christus lebt, vermag die Früchte seines Christseins hervorzubringen.”

Rudolf Schnackenburg
Das Johannesevangelium

Die Barbarazweige: Blüte ohne Frucht

“Schon oft habe ich in Gesprächen und auch in Predigten ein Bild gebraucht, das dem des Weinstocks und der Reben ganz ähnlich ist, und das in unserer Lebenswelt vielen Menschen vertraut ist - das Bild der Barbarazweige.

Um den 4. Dezember, dem Tag der hl. Barbara, schneiden viele von uns Kirschzweige ab und stellen sie in eine Vase im warmen Wohnzimmer. Bei entsprechender Pflege blühen sie dann zum Weihnachtsfest.

Offenkundig steckt in ihnen eine enorme Lebenskraft. Denn eigentlich sind sie ja schon „tot“, wenn ich sie vom Baum abschneide. Dennoch blühen sie noch auf - drei Wochen später! Allerdings kurz darauf wird es für alle sichtbar, daß sie in Wirklichkeit tot sind: Blätter und Blüten welken, und von Früchten kann erst recht keine Rede sein.

Wir alle sind in die Gemeinschaft mit Christus hineingetauft.

Aber nicht selten fehlt es an der Pflege dieser Beziehung.

- Das Gebet stirbt ab.
- Die Orientierung des alltäglichen Lebens an Jesus Christus ist vorher schon längst verloren gegangen.
- Der Austritt aus der Kirche ist dann irgendwann der letzte Schritt:
Und der bedeutet - ob ich mir das klar mache oder nicht:
Als Rebe bin ich abgeschnitten vom lebendigen Weinstock.

Der Einzelne, der sich von diesem Weinstock gelöst hat, in den er einmal hinein gepflanzt wurde durch die Taufe, und in dem er als „junge Rebe“ gepflegt und erzogen wurde, trägt - wie der Barbarazweig oder eben wie eine Rebe - noch so viel Lebenskraft in sich, daß er sehr wohl noch lange „lebendig“ erscheinen und sogar „blühen“ kann, bevor er endgültig - in der Sprache des Evangeliums - „verdorrt“.

P. Heribert Graab S.J.

Predigt zum 5. Ostersonntag 2006

www.heribert-graab.de

www.vacarparacon-siderar.es

